

Die Qual der Wahl oder et müffelt manchmal

Hömma, kannze ja nich anders sagen, abber die von Vorstand bei uns sind ganz schön auf Zack. Die gehen mit die Zeit und ham schon vor ewige Zeiten dat mitte Hompätsch in Leben gerufen und auch sonst so, die versenden sogar Imails und auch mit den Wattsäpp sind die vertraut.

Bei mir is dat bisken wat anders. Den elektrischen Krimskrams an Komputer macht ja Hella, meine bessere Hälfte, wat abber nich heißt, dat ich nich auffen laufenden bin. Und mein Händi habbich nur zum anrufen, is nix mit Bildchen machen oder Nachrichten verschicken.

Vor ein paar Tage hat unser Vorstand eine Informations-Imail rumgeschickt. Meine Hella hat die sofort ausgedruckt und mir auffen Wohnzimmertisch präsentiert. Wat da stand, war für son erfahrenen Gärtner wie ich ein bin nix neuet, ging um Gedanken machen wegen den Kleingarten und anderes.

So viel zur Vorgeschichte. Sonntachs drauf bein Frühschoppen, ein von die Neuen, der Finn, war da und hatte offensichtlich ein Problem, sachte ersma nix und machte dabei ein Gesicht wie ein Fragezeichen. Wie immer ging dat an Tresen hoch her, ersma wegen den Spiel von die Blauen an Vortach und dann auch wegen die Imail von Verein. Die hat für reichlich Gesprächsstoff gesorcht, jenfalls den Teil von wegen die Gedanken machen. „Der Vorstand hat recht, son Gatenjahr will gut geplant sein“, sacht Gerd, „und dat wichtichste is dat mit den düngen“.

Die anschließende Diskussion war von allergemeinsten. Jeder hat sein Senf dazugegeben und war überzeucht, dat seine Düngemethode die Beste sei. Finn stand zunächst nur rum und hörte gespannt zu. Dann fasste er sich ein Herz und stellte die alles entscheidende Frage: „Welche Düngemethode ist denn die Beste?“

Danach ging die Post abber sowat von ab. Hans als erster beteuerte, dat dat nur mit Pferdemeist so richtig wat wird, wat abber wohl mit reichlich Maloche verbunden is. „Herankarren, in Boden einarbeiten und dabei immer schön ne „Gasmask“ aufbehalten, wegen den penetranten Geruch“, sacht er, „meine Erdbeeren und Kartoffeln sind von supi Größe“. „Die schmecken bestimmt nach Scheiße“, sacht Udo und grinst. Abber, wie kannet anders sein, schlimmer, oder anders gesacht besser geht immer.

Nun mischte sich Andy ein: „Geruchstechnisch geht dat noch viel, viel besser. Und auch von Ertrach her. Man nehme reichlich Brennesseln, lege die in eine Tonne mit Wasser und lass der Natur ihrn Lauf. Regelmäßig umrühren und nach zwei Wochen fallen die Vögel tot vom Himmel, wenne die Brühe auffet Land kipps. Musse nur aufpassen, dat du nich zuviel auf eine Stelle kipps und im Umkreis von 100 Meter kein anderer in Garten is. Stinkt zwar gewaltich, abber wat macht man nich allet für die dicksten Erdbeern.“ Dat von den Andy gesachte wurde von zwei weitere Kumpel bestätigt.

Und kaum dat der Andy feddich war gab Horst ein Stätschment ab. „Alles zu aufwendich, bei mir kommt, auch weil ich ein Fan vonne Blauen bin, nur dat richtig gute Zeuch, also Blaukorn, vonne Firma, die auch den Fußballverein Vizekusen sponsert, auffet Land und anne Bäume. Hat ja genau meine Farbe und wird dann mitte Zeit auch richtig schön weiß, wie frisch gewaschen. Kannze eigentlich nix falsch machen, bisken mehr schadet auch nich“. „Bohey, krass, dat is ökologisch ne Katastrophe und auch von vonne Energiebilanz nich dat beste“, wurde inne Diskussion reingeschmissen. Horst grinste nur.

Nachdem die Diskussion langsam abflachte kam ein Einwurf von ein Fachberater auffen Tisch. „Ihr Deppen“, sacht Klaus, „ihr gebt viel Knete aus, karrt Mist ran und macht dabei noch reichlich Fehler bein düngen. Viel hilft viel, son Blödsinn. Wat haltet ihr denn von die einzich richtige, uralte Methode: Kompost? Musse zwar bisken wat Gehirnschmalz reinstecken bei die Vorbereitung und auch wat malochen, kostet nix und schädicht nich die Umwelt. Und die Nasen vonne Nachbarn schomma garnich“.

Betretenet Schweigen, bis auf einmal Wolle, der hat bei uns kein Garten und kommt nur zum Zocken zu uns, sachte: „Lass doch jeden so entscheiden wie er dat meint, und bevor

ihr euch noch anne Köppe kricht, geb ich mal ein aus. Lokalrunde!!!“

Dat ließen sich die Thekensteher nich zweimal sagen, ruckzuck standen die leckeren Getränke vor die Kumpel, kloppten anerkennend auffen Tresen und prosteten Wolle zu.

So sind numal die Kleingärtner, die haut nix ausse Socken abber heben ihr Glas gemeinsam, auch, wenn jeder wat anders macht.